

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Musikrisches Sonntagsblatt, Mode und Fein,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmitteiler,
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 13.

Mittwoch den 16. Januar.

1901.

Die Kanalvorlage.

Die Kanalvorlage, die dem Abgeordnetenhaus zugegangen ist, verdient diesen Namen nicht mehr recht, da in dem Gesetzentwurf außer den beiden Kanälen, dem Rhein-Elbe-Kanal und dem Großschiffahrtswege Berlin-Stettin, noch umfangreiche Pläne Aufnahme gefunden haben, die sich auf die Verbesserung natürlicher Wasserstraßen beziehen. Zimmerlin werden von den 389 010 700 Mk., deren Bewilligung gefordert wird, 302 284 000 Mk. für den Bau jener beiden Kanäle verlangt, und so wird der Gesetzentwurf, betreffend „die Herstellung und den Ausbau von Kanälen und Flußläufen im Interesse des Schiffahrtsverkehrs und der Landeskultur“, wie er amtlich heißt, auch fernerhin den Namen „Kanalvorlage“ tragen. Der Gesetzentwurf ist unter günstigeren Umständen eingetrufen worden, als vor zwei Jahren. Wenn, wie man annehmen darf, die Regierung keinen Zweifel darüber läßt, daß sie den Entwurf als Ganzes betrachtet, und die Ablehnung eines Teiles das Scheitern des ganzen Planes zur Folge haben wird, so werden sich manche von den Abgeordneten, die vor zwei Jahren gegen den damals nur den Rhein-Elbe-Kanal umfassenden Gesetzentwurf gestimmt haben, doch sehr bedauern, ob sie durch Ablehnung der beiden Kanäle oder eines von beiden auch die Ausführung der bringend notwendigen Verbesserungen der bestehenden Wasserstraßen verhindern sollen. Gegen den Bau des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin scheint auch unter den Kanalgegnern von 1899 keine feste Abneigung zu herrschen; hat doch der von Agrariern beherrschte pommerische Provinziallandtag sich für den Bau dieser Wasserstraße ausgesprochen und die von der Regierung verlangte Garantie übernommen. Sehr bedauerlich ist es, daß der Maritische Kanal seine Aufnahme gefunden hat. Diphreusen kann sich dafür bei seinen einheimischen Agrariern bedanken, da diese dem Plane so viele Hindernisse in den Weg gelegt haben, daß die Regierung vorläufig auf seine Ausführung verzichtet. Die Bedenken technischer Natur, die neuerdings in Diphreusen geltend gemacht worden sind, würden sich ohne große Mühe beseitigen lassen, wenn sonst der Plan eine unumgängliche Unterstützung gefunden hätte. Im Westen hätte man gern auch die Kanalkonfirmation der Mosel aufgenommen gesehen. Aber auch diese hat einflußreiche Gegner gefunden, die eine Verwirklichung des Planes bis jetzt verhindert haben. Der Hauptgegner, Hr. v. Stumm, soll allerdings in neuester Zeit seine Opposition aufgegeben haben; aber die Befürchtung ist, wenn sie überhaupt erfolgt ist, so spät gekommen, daß nicht mehr nachgeholt werden konnte, was versäumt worden ist. — Die Ausführung der in dem Gesetzentwurf aufgeführten Bauten soll sich über einen Zeitraum von 15 Jahren erstrecken. Graf Bülow hat dies schon in seiner Rede im Abgeordnetenhaus am 9. d. M. angedeutet, um den aus der Finanzlage und der Steuerkraft hergehenden Einwendungen zu begegnen. Die Staatsregierung will sich freie Hand vorbehalten, innerhalb der 15 Jahre die Bauten „unter Berücksichtigung der Orts- und Zeitverhältnisse ohne vorherige Bindung nach eigenem Ermessen zu betheiligen“, doch meint sie, es werde sich fast überall die Möglichkeit ergeben, mit den dringenden Arbeiten binnen kurzem zu beginnen. Da einige für die Verbesserung vorhandener Wasserstraßen bestimmte Kosten schon in den neuen Staatshaushaltsetat eingestellt worden sind, so kann man sich der Vermutung nicht erwehren, daß zuerst mit der Ausführung dieser Teile des Gesamtplanes vorgegangen und der Beginn des Baues der neuen Wasserstraßen, wenigstens des Rhein-Elbe-Kanals, vorläufig noch zurückgestellt werden soll. Die Bauzeit des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin wird mit 5 Jahren angegeben, aber in der halbamtlichen Mitteilung, der wir diese Angabe verdanken, wird nicht gesagt, ob die Ausführung innerhalb 5 Jahren nach Erlaß des Gesetzes erfolgen soll. Der Regierung auf 15 Jahre hinaus

vollständig freie Hand zu lassen, kann um so weniger im Interesse des Abgeordnetenhauses und des Landes liegen, als voraussichtlich in sehr kurzer Zeit bedeutende Änderungen in der Zusammensetzung des Staatsministeriums eintreten werden und nach 15 Jahren überhaupt keiner der jetzigen Minister noch seinen Eschell inne haben wird. Die Feststellung des Bauprogramms, von dem nur mit Genehmigung des Landtages abgewichen werden dürfte, ist daher unbedingt notwendig, wenn nicht bei der Ausführung des Gesetzes den Gegnern des Rhein-Elbe-Kanals, wenn sie dessen Genehmigung jetzt nicht verhindern können, Gelegenheit gegeben werden soll, ihren Einfluß wieder zur Geltung zu bringen.

Die Wirren in China.

Der chinesische Hof hat nunmehr, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, Li-Hung-Tschang und den Prinzen Tsching am Freitag angewiesen, die gemeinsame Note zu unterzeichnen. Prinz Tsching hat die gemeinsame Note am Sonnabend, Li-Hung-Tschang am Montag unterzeichnet.

Der Bruder des Kaisers von China, Prinz Chun, reiste am Sonntag in Peking dem deutschen Gesandten einen neuen Besuch ab. Die Unterredung hatte, wie dem „Neueren Bureau“ zufolge verlautet, ein günstiges Resultat. Die Ernennung Chun's zum kaiserlichen Abgesandten mit der Mission, sich nach Deutschland zu begeben, wurde ausgeschrieben. Prinz Si wird ihm wahrscheinlich nach Europa begleiten.

Die Aufwendungen Russlands zur Beilegung der chinesischen Wirren berechnet das russische Reichsbudget auf 61,9 Millionen Rubel für das Jahr 1900. Der Etatsbericht betont, wie wir an anderer Stelle vorhergehend, die Friedensliebe des Zaren, die in der schwierigen Lage der chinesischen Wirren mit schlagender Klarheit erkennbar geworden sei. Die Haltung Russlands während der chinesischen Wirren bezeuge unvordenklich, daß Russland im allerhöchsten Grade friedlich gestimmt ist und nicht durch Ausschreitungen auf Sondervorteile geleitet werde.

Den Abschluß eines russisch-chinesischen Sonderabkommens im Bereich der Mandchurien hat der russische Gesandte v. Giers in Peking nicht in Abrede gestellt. Als ihm das Gerücht gemeldet wurde, Russland bemühe sich, ein Sonderabkommen mit China zu treffen, erklärte Giers nur, wenn das der Fall wäre, würde er die gemeinsame Note nicht unterzeichnen haben, wenigstens es ja möglich sei, daß, soweit die Mandchurien in Betracht komme, Russland und China besondere Abmachungen träfen, die nicht gegen irgend welche Verträge verstießen, die Russland oder andere der verbündeten Mächte abgeschlossen hätten. Er glaube nicht, daß Russland die Absicht hege, die Mandchurien tatsächlich zu behalten, sei andererseits aber der Ansicht, daß es nötig sein werde, die Eisenbahn auf unbestimmte Zeit zu bewachen. Er bestreite die Behauptung anderer Gesandten, daß Russland sein Wort gebrochen habe, indem es eine Konzession bei Tientsin erwarb, er sei vielmehr der Ansicht, daß Tientsin in Wirklichkeit eine Fremdenstadt sei. Russland habe die Notwendigkeit gefühlt, im Interesse seiner Handelsbeziehungen einen bestimmten Landfried in seinen Besitz zu bringen. Russland werde aus diesem Stück Land ein wertvolles Besitztum machen, welches Russen und Chinesen zu Gute komme, er betrachte die Angelegenheit daher nicht als Land-erwerb.

Aus Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ist im Kaplande eine Abteilung von etwa 120 Buren in Zulbaghloof, 100 Meilen von Kapstadt, eingerückt; auch in dem Distrikt von Beaufort-West haben sich Buren gezeigt.

Mit einem allgemeinen Aufstand in der Kapkolonie rechnet auch die Umgebung des Präsidenten Krüger nicht. Sie bezeichnet einen allgemeinen Aufstand der Kapkolonialer als unmöglich wegen Wassermangels und erwartet nur einen Aufschub von etwa 10 000 Kapkolonialen. Die englische Regierung schätzt die Zahl der Kapburen, die sich dem Aufstand angeschlossen haben, auf 2000 und glaubt, daß die Invasion zum Stehen gebracht, an verschiedenen Punkten sogar zurückgerollt sei.

Verschiedene Gesetze haben nach einer Meldung des Lord Ritchener von Sonntag in den letzten Tagen stattgefunden. Dabei seien die Buren zurückgedrängt worden. In einem Gesetze bei General fielen Kommandant Duprez und acht Buren. Ganz anders als diese beruhigenden Nachrichten des Lord Ritchener klingt eine „Neueren“ Meldung aus Pretoria über ein Gesetzt in unmittelbarer Nähe von Pretoria: Achtzig Buren unter dem Kommando Beyers griffen Sonnabend früh, nachdem sie den Telegraphenbrunn abgebrannt hatten, Kaalfontein, den dritten Bahnhof im Süden von Pretoria an. Die Besatzung bestand aus 120 Mann unter einem Leutnant. Die Buren umzingelten und beschossen die Station und unterhielten ein fortwährendes Geschwätz. Ein englischer Soldat kam durch die Reihen der Buren und gelangte nach dem Bahnhof von Diphreusenfontein, von wo er telegraphisch in Pretoria um Unterstützung auf einem Konzepte bat. Es wurden unverzüglich Verstärkungen abgefordert. Unterdessen gelang es der Garnison, die Buren zurückzudrängen, ohne auch nur einen Verlust erlitten zu haben. Die Buren ließen drei Verbundete auf dem Schlachtfelde zurück. Bevor sie abzogen, sprengten sie die Eisenbahn im Süden von Kaalfontein in die Luft.

Ueber das jüngste Gesetzt bei Velsaft wird der „Voss. Ztg.“ aus London gemeldet: 700 Buren griffen den Außenposten an, der von 60 Mann des Royal Irish Regimentes verteidigt wurde, diese kämpften tapfer mit Messern und Bajonetten, die nur 20 Mann übrig blieben, die sich ergaben. Schließlich wurden die Buren von Gordon-Hochländern und anderen Truppen aus ihren Stellungen vertrieben. Unter den getöteten Buren befand sich der Sohn des Kommandanten Wilsoen, bei dessen Leiche eine Depesche Botbas an Wilsoen mit der Befehlung, den Episthof einzunehmen, vorgefunden wurde. Der Episthof wurde später angegriffen, die Buren jedoch mit Verlust zurückgeschlagen.

In Südafrika macht sich der Mangel an Kavallerie für die Engländer besonders empfindlich bemerkbar. „Neueren Bureau“ meldet aus Kapstadt vom Sonnabend: „Man erwartet mit Spannung die Nachricht von der Abfahrt britischer Verstärkungen von England.“ Um diesen Mangel abzustellen, werden alle verfügbaren britischen Infanterietruppen in Ägypten herangezogen.

200 gefangene Buren sind am Sonnabend in St. Helena eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Das Verhältnis zwischen Frankreich und Russland ist seit einiger Zeit erheblich getrübt. Manche Leute sollen allerdings die Mißstimmung in Russland gegen Frankreich nur durch Pumpversuche erklären, die in Frankreich im Interesse neuer russischer Verträge gemacht werden sollen. Neuerdings bringen die „Petersburgerische Wjedomosti“ einen sehr pessimistischen Reizartikel über die voraussichtliche Entwicklung der innerpolitischen Lage Frankreichs, das eine schwere innere Krise durchlebe. Eines der ernstesten Symptome der Krise sei die durch die französische Presse betriebene Agitation gegen den französisch-russischen Bund. Bei dieser Lage sei eine Veränderung der jetzigen Regierungsform nicht unwahrscheinlich. Dann sei der französisch-russische Bund in seinen Grundfesten

erschüttert. Die dritte Republik habe eine Defensivpolitik verfolgt. Jede andere Regierungsform, ob Kaiserreich oder Militärdiktatur, sei gezwungen, eine Aggressivpolitik einzuschlagen. Darin liege die Hauptgefahr für den europäischen Frieden. Alle Mächte müßten deshalb den Verlauf der Ereignisse in Frankreich mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgen.

Rußland. In Rußland balanciert das Reichsbudget für 1901 in Einnahmen und Ausgaben mit 1788,4 Millionen Rubel; die ordentlichen Einnahmen sind veranschlagt auf 1730 Mill., die ordentlichen Ausgaben auf 1856,6 Mill. und die außerordentlichen auf 131,8 Mill. Rubel. Von den außerordentlichen Ausgaben entfallen auf die Zahlungen für Anleihen 274,9 Mill. Rubel; das Hofministerium beanprucht 12,7 Mill., das Kriegsministerium 324 Mill., die Marine 93,5 Mill., das Finanzministerium 305,8 Mill., das der Landwirtschaft 40,7 Mill. Rubel. Für den Unterricht sind 33 Mill., für das Reichsministerium 383, das Justizministerium 46 Mill. Rubel ausgeworfen. An Einnahmen werden erwartet: An direkten Steuern 127, an indirekten 652, an Zöllen 88,9, an Regierungsregalien 227,9; aus Staatsvermögen, Kapitalien 463,3, aus Losaufzahlungen 88,9 Mill. Rubel; aus der Veräußerung von Reichsdomanen 573,291 Rubel. Die ordentlichen Einnahmen übersteigen die ordentlichen Ausgaben um 73 Mill. Die Ausgaben, welche durch die Wirren in China für Rußland erforderlich geworden sind, werden im Etat für 1900 auf 6,19 Mill. Rubel geschätzt. In den Erläuterungen zum russischen Budget wird auf die unverändert gebliebene Friedenspolitik des Zaren hingewiesen, der trotz der friererischen Wirren als Einzelziel die Wiederherstellung wohlwollender Beziehungen zu China erhofft. Weiter heißt es in dem Schriftstück: Die Unruhen in China liefern Rußland zum ersten Mal Stunden der Erregung an der entsetztesten und friedlichsten seiner Grenzen befehlen. Das Gerücht kam da zum Ausdruck, wo man es am wenigsten erwartete. Das Getöse ertönt und fast geräuschlos und ohne Verwirrung beschreitet ein furchtbares Heer von mehr als 200.000 Mann unsere Grenze, die sich über fast 10.000 Kilometer hinzieht, reinigt die Mandchurei von auffälligen Gorden und befreit die in Tientsin und Peking belagerten Europäer. In der Verteidigung seiner Grenze habe Rußland in China selbst alles das erfüllt, was ihm die Pflicht als christliche Macht zur Unterstützung des Aufstandes gebot. „Nicht die Aussicht auf Vortheil, sondern das Bewußtsein der Gemeinwohl und mit der ganzen Menschheit hat uns so handeln lassen.“ All dies besetze unumwidriglich, daß Rußland im höchsten Grade friedlich gesinnt ist. Rußland brauche keine Gefahr zu fürchten, woher sie auch immer kommen könnte, Rußland, das von heute zu morgen so ungeheure Streitkräfte entfalten könnte. Aber Rußland mache aus seiner Macht nicht die Elemente gemeiner egoistischer Berechnungen. Der russische Kaiser sei bei seinen friedlichen Absichten ein großer christlicher Fürst, der seinem anderen Antriebe als dem seines Herzens folge und nur von der idealen Wahrheit und dem Wohle der Menschheit geleitet werde. — Die russische Weltmacht hat in Dvornak nach der „Köln. Ztg.“ eine anaristische Verbindung entdeckt. Ihr Leiter und Gründer, der orthodoxe Student Petrow, ist verhaftet. Bei ihm wurden diese Franzosen und italienischer Anarchisten gefunden. Deutsche Studenten sind nicht dazwischen vermischt.

Schweden-Norwegen. Der König von Schweden wird an Stelle des Kronprinzen, der in seiner Bereitung bisher als Regent fungierte, am 21. Januar die Regierung wieder übernehmen.

Deutschland.

Berlin, 15. Jan. Der Kaiser erlebte im Laufe des Sonntags vormittags Regierungsverlegenheiten und verbrachte auch den Nachmittag im Arbeitszimmer. Um 1 Uhr empfing er den großherzoglich-oberbayerischen Staatsminister Wülich in Audienz. Zur Frühstückstafel waren Prinz und Prinzessin Heinrich, Fürst und Fürstin Anton Radziwill mit Tochter und zur Hofkapelle in Konstantinopel kommandirte Fregatkapitän Major Morgen, zur Abendtafel der Kronprinz und die Prinzessinnen Herzogin nebst Umgebungen geladen. Gestern Morgen empfing der Kaiser zunächst den österreichisch-ungarischen Militär-Attache Major und Flügeladjutanten Grafen Sulkowitsch und hörte dann die Vorträge des Chefs des Dolmetschenbureau, des Admiralschefs der Marine und des Marinecabinetts. — Am Montag den 21. Januar, abends um 8 Uhr, wird im Miensale des Schlosses Festlicher-Cour des diplomatischen Corps, aller inländischen Damen und aller Herren von Civil Stande. Die Hofsteuer wird für diesen Tag abgelegt. — (Der König von Württemberg.) der

zum Geburtstag des Kaisers am 27. Jan. nach Berlin kommt, wird gelegentlich dieses Besuchs der Eröffnung der auch vom württembergischen Hofjagdbesitzer Jagdaussstellung betreiben. Beim preussischen Königsbild am 18. wird der König sich durch den Herzog August von Württemberg vertreten lassen.

(Aus dem Sozialistenlager.) Der wegen Verurteilung bei einem Krankenpflegeverein zu vier Monaten Gefängnis verurteilte sozialdemokratische Führer in Nürnberg, Bismarck, ist nach dem „Berl. Tagebl.“ wieder als Vereinsvorsitzer gewählt worden. — Einen eigentümlichen Racheakt haben nach dem „Frank. Kur.“ die sozialdemokratischen Führer in Nürnberg in Scene gesetzt. Bekanntlich hatte der Prediger der freireligiösen Gemeinde am Orte des sozialdemokratischen Abg. Dittel die Art und Weise besprochen, wie die sozialdemokratischen Führer gegen Dittel vorgehen, bis er schließlich in Geisteskrankheit verfiel. Nun sind diese Führer aus der freireligiösen Gemeinde ausgetreten.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 14. Januar.) Der Reichstag setzte heute die Beratung des Etats des Reichsministeriums in der 2. Lesung fort. Der Titel „Beschl. des Reichsministeriums“ wurde noch nicht erledigt. Aus der fortgesetzten sozialpolitischen Debatte ist hervorzuheben, daß Abg. v. dem Centrum dem Bauern darüber Ausdruck gab, daß sich Graf Podbielski mit sozialpolitisch zu richtenden Leuten wie Bred und Dr. Bremer in der 12000 M. Affäre eingelassen habe. Abg. Dr. Müller-Welmingen (Frp. Sp.) verlangte den Belitt Deutschlands zu der internationalen Union gegen falsche Heimatsbezeichnung, sowie eine Reform des Anstalts für rechtslose Angelegenheiten müsse eine Reichscentralbehörde geschaffen werden. Admetrat für das Verbot der Publikation von Propagandabüchern, der nur unter der Bedingung, daß den Verleumdern eine Entschädigung gewährt werde. — Am Dienstag steht vor der Fortsetzung der Etatsberatung die Duellinterpellation des Centrums auf der Tagesordnung.

Magdeburgerhaus. (Sitzung vom 14. Januar 1901.) Die heutige Sitzung wurde durch den ersten Vizepräsidenten Dr. Heiberg v. Pöeremann eröffnet. Erster Redner zum Öffnen die Vertreter der Freiw. Borden (Centr.) Derselbe erregte allgemein reichhaltig die des Vertrauens, daß der Etat erreicht habe, wie nie zuvor, daß aber zwischen den abgehenden Jähren und den Bestehenden im Lande ein Widerspruch herrsche. Die wirtschaftliche Lage, insbesondere die Lage der Landwirtschaft, sei im Allgemeinen ungünstig. Man müsse bezweifeln, ob die veranschlagten Einnahmen aus der Reichsreform zumal bei den Eisenbahnen, da die rückläufige Bewegung sich sowohl im Personen- als im Güterverkehr bemerkbar machen werde. Die Finanzminister des Reichs seien im übrigen vorzüglich, was hauptsächlich dem Reichsminister v. Miquel zu danken sei. Geändert werden müssen die Beziehungen zwischen Einzelstaaten und Reich, wo die Dinge weniger günstig liegen, dort würde zu viel ausgegeben. Es sei gut, wenn die Einzelstaaten zu den Kosten des Reiches beitragen könnten, da dann die Finanzminister der Einzelstaaten auf Sparfüßeln drängen, ohne doch im Nothfalle zu weichen. Der Redner wendete sich sodann den bekannten Bewährten der Centrunspartei in Bezug auf das Schul- und Ordenswesen zu, erörterte die Forderung der Landwirthschaft und beipflichtet im Zusammenhange damit der Reichs- und Spielbanken. Er fragt, wo da die Staatskaufkraft liege, wie die Spielbanken möglich waren, ohne daß der Treuhänder Einspruch erhob. Beim Schlüssel spricht er die Hoffnung aus, daß das Gerichtsvolksgesetz für die Rechtspflege nicht weiter werde. Dringend notwendig sei die Befreiung der unversicherten Vorrentenrenten Mißstände bei der Reform durchzuführen, was der jetzige Minister des Innern die Reform durchzuführen werde, mit der sich sein Vorgänger bereits beschäftigt habe. Zum Schluß wendet sich Redner über die Kanalvorlage, man müsse dabei alles vermeiden, was die Parteigenossen verärgern könne, deshalb stehe er sich der Vertheilung, von allen Drohungen freien Art und Weise, wie der Ministerpräsident die Frage als eine rein wirtschaftliche erörtert habe. Er hoffe, daß auch die Regierung wiederholten Wählung der Kanalvorlage die Regierung nicht zur Auflösung des Hauses schreiten werde, da dadurch nur das Justizministerium der neuen Handelsverträge gefährdet werden würde. — Abg. Graf Limburg-Stürum (kons.) betonte die jetzt herortretende Neigung des Centrums, die Einzelstaaten stärker als bisher zu Beträgen für das Reich heranzuziehen und stellte sodann die Forderung für die Landwirthschaft in diesem Sinne auch in den Vorberaum, die durch den Rückgang der Sommerausgabenverträge um 25 %, nur noch dringlicher erscheinen müßte. Der sozialistische Reichstagsabgeordnete erklärte an den Gesamtsitzungen der Reichstagsabgeordneten mit einem Dittel erwidert hätten, erachte er für eine dringende Maßnahme zur Vermeidung, damit nicht bei einer stillen Schwölung im Reich dem Lande schwere Entscheidungen erwüßten. Dem Ministerpräsidenten dankte er schließlich für die in der Einleitungsrede beigelegte Auffassung, sowohl der Stellung der Landwirthschaft im Gesamtorganismus des Staats, wie der großen Wasserbauvorlage in der Geistesgeschichte, er nannte es namentlich sehr wichtig, daß er die letztere eine rein wirtschaftliche und nicht politische Entscheidung habe. Das erleichterte die Stellung der konservativen Parteien zu der Vorlage. Abg. Richter (Frp. Sp.) kritisierte eingehend die Ausführungen des Finanzministers v. Miquel und dessen Verhalten als preussischer Finanzminister zu der Reichsfinanzpolitik. Er beklagte besonders die wachsende Verarmung und das zunehmende Formelwesen in der Reichsfinanzpolitik, in dem selbst geringste Finanzentlastungen hätte, sich zu verweigern. Eine klare Eintragung, eine Durchsichtigkeit der Rechnung, seien es Einnahmen oder Ausgaben, gebühren auch den Einzelstaaten einer guten Finanzpolitik. Die missliche Lage der Reichsfinanzen schreibe sich nicht zum geringen Theile her aus dem Umstände, daß alle direkten Steuern und ertag-

reihen Einnahmequellen den Einzelstaaten verbleiben sollen, während das Reich auf dem Passivcontum sich angeschlossen habe. Nur dadurch sei der Zustand erträglich, daß das Reich bei den Einzelstaaten als Kostenträger erscheine. Aus dem Einzelsteuern ist hervorzuheben, daß die Reichsregierung für geborene erdachte, die den vorhandenen Lieberhöflichen die Sozialverhältnisse nicht zu regeln und auch Armenthümern, Diefallen etc. Die Einleitungsrede erklärte er für bankrott. Daher kommt dem Ministerpräsidenten sei es entfallen, das er die Reichsfinanzen auszubilden, sowie daß er diesen Schritt im Lichte der Öffentlichkeit unternommen. Die Politik könne überhaupt nicht leisten, wenn sie sich weniger um politische Dinge kümmere. Die Art der Theatercentrum erzeuge selbst bei dem jetzigen Minister des Innern, der nie eine liberale Aera gemacht habe, Gefahren. Neben Schiller und Goethe werde man jetzt keine Götter stellen und Goethe werde man jetzt keine Götter stellen. Die vielen Risse, die sich mit Berlin beschäftigen, verdienen den Beifall; und nun sollte es auch noch einen Verdrüssenen bekommen. Das würde die Richtung nur vernehmen. Daß der Ministerpräsident nicht im Tone der „Anerschütterlichkeit“ der Regierung gesprochen habe, ist ein Vorzug. Wozu habe er die Lieberzeugung, daß der Kanal nicht abgelehnt würde. Wenn die Konservativen Hunderte von Millionen zu Einzelstaaten in Reichsfinanzen hätten, die die Kanäle gar nicht ablehnen würden, wenn sie die Erfahrung bereit, die Opposition gemacht hätten, keine unzulässige gewesen, denn sie seien in weiche Stoffe gefaltet (Geistreich). Diesmal möge die Regierung wirklich ihre Schuldigkeit thun. Hieraus unterzog der Finanzminister Dr. von Miquel die Ausführungen des letzten Redners einer eingehenden Kritik, indem er hervorhob, daß Ministers Finanzpolitik niemals die der Vorzüge gewesen sei. Er habe auch dafür, daß man im Reich endlich mit Sachverständigen besonnen habe, gebühre dem Centrum. Er, der Minister, habe selbst die Materialvermögen nur für einen Vorbehalt erklärt, so lange das Reich eine andere und besser geordnete Finanzverwaltung nicht bestünde. Die Gestaltung der preussischen Finanzen nach seinen Anschauungen erscheine ihm jedenfalls richtiger, als wenn ihre Richter sie leiste. Zum Schluß legte der Minister den Wunsch dar, daß die Bemüßung des Kanals durch irgend welche Schwierigkeiten erfolgen solle. Der Minister des Innern freilich v. Richter habe in vertheilte das Verhalten der Theatercentrum aus dem Beamten und Behörden, von deren Wohlwollen er erst später Kenntnis erhalte. Er meinte, wenn Schiller heut zu Tage noch lebte, würde er sich noch zu seinen Ansichten bekennen; u. A. bezeichne der Minister das Theaterstück „Die Dame von Razim“ als entstellend jedes moralische Gefühl verlegend. Abg. Dr. Sattler (nl) konstatierte die Finanzlage dahin, daß der Staat ein solches Schwämme, während die Gemeinden darben müßten und das Reich einer solchen Reform entbehrte, wie sie in Preußen durchgeführt worden sei. Herr v. Miquel sei wie ein Schweine gegangene, um zu suchen, was er aus den einzelnen Reformen in den außerordentlichen Etat werfen könne. Öffentlichlich werde er angeht, daß vielen Geldes nun aus löwenfüßigen für den Kanal entrieten. Die Regierung dürfe keinen Zweifel darüber lassen, daß sie den Kanal für ein Kulturwert ersten Ranges halte, für das sie mit aller Entschiedenheit eintritt. Die Entscheidung des Reichstages über die Kanalvorlage müsse sich nach der Forderung der Reichsfinanzpolitik im Innern eng zusammen. Redner verlangt Förderung der Wohnungsbauten durch Bau von staatlichen Beamtenwohnungen und Reform der Eisenbahntarife, für die durch Abweigung eines Theils der Eisenbahnüberschüsse die Mittel gewonnen werden sollten. Die ganze Angelegenheit sei in ersteren Eisenbahncommission zu behandeln. Die Beratung wird morgen fortgesetzt.

— Es ist erklärt, daß diejenigen agrarischen Blätter, welche auf dem Standpunkt stehen, daß die Kanalvorlage nur dann bewilligt werden dürfe, wenn ein „ausländischer“ Zollschutz für die landwirthschaftlichen Produkte gesichert ist, die Forderung stellen, der Zolltarif müsse vor der Bewilligung der Kanalvorlage im Reichstage fertiggestellt sein. Diese Kreise sind wohl auch nicht unbeteiligt bei der in den letzten Tagen verbreiteten Nachricht, daß der Zolltarif nun doch dem Reichstage bald vorgelegt werden solle. Einzelne geben sogar so weit, zu behaupten, der Zolltarif solle noch in dieser Session erledigt werden. Dem gegenüber können wir nur wiederholt hervorheben, daß der Zolltarif zur Zeit noch im Reichstagsamt bearbeitet wird und daß wohl noch mehrere Wochen hingehen werden, bevor er an den Bundesrat kommt. Daß der letztere gerade eine solche Vorlage, bei der wichtige Interessen der verschiedensten Theile Deutschlands in Frage kommen, nicht in wenigen Tagen fertig stellen kann, liegt auf der Hand. Ob der Zolltarif im späteren Verlaufe der Session noch eingebracht werden wird, läßt sich noch gar nicht übersehen. Inzwischen scheinen die Herren Konservativen der Kanalvorlage mehr und mehr Freundschaft zuzuwenden. Von einer Stimmung, wie sie in der früheren Session sich so energisch gegen den Kanal geltend machte, ist keine Rede mehr. Auch Graf Limburg-Stürum, der am Montag bei der Generalabtheile des Grafen Namens der Konservativen sprach, war der Anerkennung für den Herrn Reichsminister voll und ganz besonders scharf den Gegensatz zwischen ihm und seinen beiden Vorgängern hervor. Die Herren scheinen sich bereits fester zu fühlen, als sie nach den mehr oder weniger allgemeinen Wendungen des Herrn Reichsministers Anlaß hätten.

Volkswirtschaftliches.

(Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirthe findet am Montag, 11. Febr., im Circus Busch in Berlin statt.)

Anzeigen.

Die Meisten Theil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Kirchen- u. Familien-Nachrichten.
 Mittwoch, 8 1/2 Uhr: Bibelstunde in der Hebräer. Prediger Heile.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme sowie für die reichen Kranzsendungen lagern wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.
 Die trauernde Wittve
Anna Wötter geb. Händler
 nebst Angehörigen.

Für die Beweise herzlicher Theilnahme, die uns von allen Seiten für die vielen Kranzsendungen lagern wir danken wir von ganzem Herzen
Geschwister Raab.

Amüliches.

Unsere Mitglieder eruchen wir, zur Feier des 200 jährigen Bestehens des Königl. Reichs Breithen am 18. d. M. ihre Häuser mit Fahnen zu schmücken und abends von 7 Uhr ab zu illuminiren.
 Weisburg, den 11. Januar 1901.
 Der Vorstand.

Das Ständecomit ist Freitag den 18. d. M. vormittags nur von 11 bis 12 Uhr geöffnet.
 Weisburg, den 15. Januar 1901.
 Der Magistrat.

Holz-Auktion.

Mittwoch den 16. d. M., nachmittags 2 Uhr, soll verchiedenes
Holz- u. Brennholz
 meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.
 Beginn am Altenburger Dom.
 Weisburg, den 14. Januar 1901.
 Die Oekonomie-Deputation.

Holz-Auktion.

Am 23. d. M., von vormittags 10 Uhr an, werde ich folgende Holz- u. Brennholz-Auktion nachfolgend geordnet:
 10 Cbm. Sichenbretter von 10 bis 70 Rm. stark, 1 Cbm. Brennambretter von 30 bis 80 Rm. stark, 10 Cbm. Küsternbretter von 30 bis 80 Rm. stark, 10 Cbm. Sichenb. v. 20 bis 80 Rm. stark, 10 Cbm. Kieferb. v. 10 bis 70 Rm. stark, 2 Cbm. Lindenb. v. 50 bis 80 Rm. stark, 18 Cbm. Kieferb. von 20 bis 80 Rm. stark, 30 Cbm. Pappelb. von 20 bis 180 Rm. stark, 3 Cbm. Rothbuche-Böhlen, div. Stärken, 800 Stk. starke Pfähle, 2 Mtr. lang, 1 Partie Baumstämme, 1 Partie Hängebäume, 1 Partie hartes Brennholz, 11 Stk. Sichenstämme, 13 Cbm. Dub. Hestlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
 Weisburg, den 14. Januar 1901.
 F. M. Knauth, gericht. Nachschlichter

Zwangsversteigerung.

Donnerstag den 17. d. M. vormittags 9 1/2 Uhr
 im Auktions- u. Birrenberg:
3 Zimmer-Einrichtungen
 (Möbel, Betten, Matratzen u. s. v.);
 mittags 12 Uhr
 im Hotel „Heinricher Hof“ in Weisburg
 eine grössere Partie guter
Möbel, Betten, Weine etc.
 Weisburg, 15. Januar 1901.
 Trauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Holzauction in Kößchen.

Sonnabend den 19. d. M., von mittags 12 Uhr an, werde ich zum Hantel'schen Gute Nr. 40
 30 Stk. ge. Erlen, ca. 50 jährig, und 10 Stück
große Pappeln
 öffentlich meistbietend verkaufen.
 Verkaufsplan: Berg'sches Gutsbaus Kößchen.
 Weisburg, den 15. Januar 1901.
 Fried. M. Knauth.

Ein Büchenschrank

zu verkaufen
Freund. Schlafstelle
 offen
 Wagnerstraße 3.

Bilanz

des Konsumvereins Kößchen u. Umgegend, G. G. m. b. H., für 1. das Geschäftsjahr von 1. Juli bis 31. August 1900.
Activen.

31. Aug. In Kassaconto	451,89 M.	Per Mitgliedsbeiträge	292,00 M.
31. Aug. Baaraconto	2476,55	Per Darlehenskonto	600,00
Mitgliedsbeiträge	6,00	Per Kautionskonto	23,50
Beim Vorstandsverein Weisburg	600,00	Per Refektorien	36,00
Depositenkonto	537,94	Per Verwaltungskosten	2284,94
Inventaraconto		Per Creditoraconto	235,44
		Per Gewinn- und Verlustkonto	
Summa	4071,88 M.	Summa	4071,88 M.

Die Zahl der Mitglieder betrug am Anfang 19. Hinzugezogen 28. Mitgl. am Ende des Jahres 47. Ausgeschieden keiner.
 Kößchen, den 14. Januar 1901
Der Aufsichtsrath. Gustaf Meirin, Vorsitzender.
 Der Vorstand.
 Frommann Geschäftsführer. Dambach, Kassirer. Gottmann, Schriftführer.

Nach beendeter Inventur verkaufen wir ca. 300 Meter Buckskin

in Resten zu einzelnen Anzügen, Hosen, Toppfen und Paletots zum Inventurpreis (unter Einkauf) aus.
 Ferner empfehle Promenaden-, Jagd- und Radfahrer-Gamaschen.
Hildebrandt & Rulffes.

Herrschaftliches Wohnhaus

mit Garten, Pferdestall und Wagenremise sofort zu vermieten und vom 1. April an zu beziehen.
Henseckel, Seinaer Str. 4.
Wohnung, neu renovirt 4 Z., sofort beziehbar.
Henseckel, Seinaer Str. 4.

Halle'sche Str. 5

ist ein ruhige Miethen die renovirt, mit Bade- einrichtung verlebene obere Etage sofort abzugeben.
 Wohnung per 1. April zu vermieten
Hofmarkt 12.

Die Parterre-Wohnung

im Hause Weisfensfelder Str. 5 ist zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen.
 Näheres Markt 31, im Gemüthlich.
 Eine Wohnung im Preise von 75 M. zum 1. April zu beziehen
Weisse Maier 4.
 Eine Wohnung zu vermieten
Neumarkt 52.

Eine kleine Stube u. Kammer für 14 Thlr.

zu vermieten und 1. April zu beziehen
Schmalstraße 17.

Berechnungshalber ist die 3. Etage für 180 Mark zum 1. April zu vermieten.

Paul Berger, Neumarkt.

Möblierte Zimmer

und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen.
Dammstr. 7.
 2 Herren Stuben eine freundliche, beheizbare
Schlafstelle mit Mittagstisch.
 Offerten unter F G an die Erbd. d. Bl. erb.
Möblierte Wohnung, post. für 2 Herren, wird für 1. Febr. d. J. zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter Z 11 an die Erbd. d. Bl. erbeten.

hochfeine 6, 7, 8 u. 10 Stk. Cigarren,

gut gelagert, verkaufe wegen Ueberfüllung meines Lagers zum Selbstkostenpreis, u. zwar:
a 100 Stück von 4,30 bis 7,00 Mark.
 Proben von 10 Stück zum Hundertpreis.
Louis Fibrecht,
 Sand Nr. 1.

Illuminations-Lichte

à Paket 1,40 M. empfiehlt
Fr. Beumdorf, Vorwerk 10.

Tuchrestler

sind angekommen
Amerik. Controllkassette
 empb. mit 2 Jähr. Garantie f. 885 M.
 E. Köberer, Gasse Nr. 2, II. Etage, 3.

Zur Illumination

empfehle
Lämpchen und Kerzen
 billigt. Auch werden Käpfchen gefärbt, Licht- und Seifenhandlung
Auguste Berger, Gutenbergplan 6.

Illuminations-Lämpchen,

Illuminations-Lichte

empfehle billigt
Franz Wirth, Seifenfabrik.

Conditorei Schönberger

Pfannkuchen und Spritzkuchen

bestere Qualität, täglich frisch

A. Gross' echte
Russische Anoderich-Brust-Caramellen
 für Brust und Lunge, wohlschmeckend u. lindernd bei Husten und Schierheit.
 Per Original-Packet 35 Pf.
 Nur allein echt zu haben:
Markt 23.

Donnerstag Abend und Freitag früh empfiehlt

Kaldaunen

Rob. Reichhardt.

Prima Mast-Rindfleisch,

à Pfd. 50 Pfg., empfiehlt fortwährend
L. Nürnberger.

Reichskrone.

Den hochgeehrten Herrschaften von Weisburg und Umgegend bringe ich meine

Stadtküche

zur Ausführung completer
Déjenners, Dinners, Soupers
 sowie einzelner Gerichte
 in empfehlende Erinnerung.
 Sochastungssohl
Richard Friese.

Brennlicher Adler.

Mittwoch Schlachtefest.
 Morgen Donnerstag
Schlachtefest.
Ernst Vogel, Sand 15.

hausflächene Wurst.

Donnerstag
C. Tauch.

hausflächene Wurst.

Donnerstag
Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

Pikant,

unsort. Vorstenlanden-Cigarre,

gut im Geschmack und Brand, 10 Stück 35 Pfg., empfiehlt

Max Faust, Cigarren-Spezial-Geschäft,

Burgstr. 14. II. Ritterstr. 11.

Illuminations-Lämpchen

werden gefüllt.
W. Fuhrmann.

Gute Speisekartoffeln

sind im Ganzen und einzeln zu verkaufen.
O. Burkhardt, Kleinfesthor 3.

Weisse Maier 1.

Frau Ww. Dressel, Grünwaaren-Verkauf.

German. Fischhandlung.

Fisch auf Eis:
 Schellfisch, Seezucht, Bander, Schollen, Cabelfisch, Büdlinge,
 Flundern, Aale, Vagabundlinge, geräucherter Schellfisch, Bratheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen
 empfiehlt
W. Kräbmer.

Donnerstag und Freitag frische Rindskaldanen.

K. Kellermann.

Illuminations-Lämpchen

liefern und nehmen auch solche zur Füllung an
K. H. Elbe jun., Unteraltendurg.
J. H. Elbe sen., Schmalstr.

Heute frisch geräucherter u. marinirter Heringe.

Max Faust.

Ginwohlfömmliches Frühstück

ist von größter Wichtigkeit. Wer Bohnenkaffee trinkt, sollte stets einen großen Zusatz von Kathreiner's Walzkaffee nehmen, denn dadurch wird der Kaffee viel besser und bekömmlicher. Aber nur der „Kathreiner“ in plombirten Packeten ist echt und von kaffeeartigem Geschmack.

Mein diesjähriger

grosser Inventur-Ausverkauf

dauert ununterbrochen bis zum 31. d. M. fort.

Nach beendeter Inventur-Aufnahme sind in allen Abtheilungen große Waarenvorräthe mit bedeutenden Abschreibungen zum Verkauf ausgelegt und lade ich zur gefälligen Besichtigung derselben ergebenst ein.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Entenplan 3.

Gehobene Schulen.

In der Aula der städt. höheren und gehob. Mädchenschule, wie im Saale der gehob. Knabenschule findet am 18. Januar eine der Bedeutung des Tages entsprechende

Schulfest

Nach. — Die Eltern der Schüler und der Schülerinnen, wie alle Freunde der Schule lade ich zur Theilnahme an diesen Festen hierdurch ergebenst ein. — Beginn: 1/2 9 Uhr morgens.

Merseburg, den 14. Jan. 1901.
Der Director, Schulze.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Familienabend

am 20. Januar 1901, abends 8 Uhr, im „Rugarten“.

Ansprechen des Herrn Superint. a. D. Koenneke u. des Herrn Lehrer Schmelzer, musikalische Vorträge, dramatische Aufführung. Die Mitglieder des Vereins und deren erwachsene Angehörige werden hiermit freundlichst eingeladen.

Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand,
Koenneke, Superintendent a. D.

Goldne Angel.

Heute Abend

Salzknochen.

Goldner Hahn

Donnerstag

Schlachtefest.

f. Kämmers Restauration.

Morgen Donnerstag

Schlachtefest.

Geiselschlösschen.

Sonntag

großes Ausfesteln.

Die Gewinne sind von heute an in meinem Saale ausgestellt.

Julius Grobe.

Dieter's Restauration.

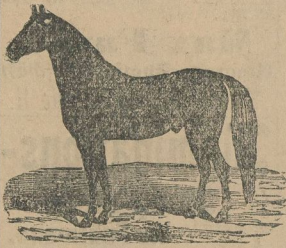
Mittwoch

Schlachtefest.

Ordentl. Mädchen

für letzten Dienst zum 15. Februar gesucht. Wohnung 3-4 Uhr

Vorkfrage 8.



In einer Auswahl von 30 Stück sind

belgische
und
dänische
Pferde

eingetroffen und stehen zum Verkauf.

Gebr. Strehl.

Aechter Brand-Coffee
Bester Kaffeezusatz.
Überall zu haben.

Zum 27. Januar, Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers.
Fahnen, Flaggen, Banner, von rein wollenen Schiffsflaggenzeug,
d. B. billige Nationalfahnen, Adlerfahnen etc.
Doppeltstünd, Transparente, Lampions, Fackeln, Feuerwerk.
Fest-Katalog gratis und franko.
Bonner Fahnenfabrik (S. Kaiser's u. Königs) in Bonn am
Kaisers u. Königs
Bestellungen werden zu Fabrikpreisen angenommen bei:
L. Daumann, Merseburg.

Commercial Union, Feuerversich.-Gesellsch.

Nachdem Herr P. Belfige in Merseburg krankheitshalber die Agentur unserer Gesellschaft niedergelegt, haben wir dieselbe dem Schneidermeister Herrn A. Thieme daselbst, Sirtberg 25, übertragen, was wir hiermit zur Kenntniss unserer verehrl. Versicherten bringen.

Sirfurt, im Januar 1901.

Die General-Agentur. **H. Fröhlich.**

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, halte ich mich zum Abschluss von Feuerversicherungen für genannte Gesellschaft bestens empfohlen und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Merseburg, im Januar 1901.

A. Thieme, Sirtberg 25.

General-Versammlung der Erbe- u. Unterstützungs-Kasse „Zur Eintracht“

Sonntag den 20. Januar 1901, nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Zähringer Hof“.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungslegung.
- 2) Berichtlesen.
- 3) Wahl des Directoriums.

Pünktliches Erscheinen erwünscht.

Das Directorium.

Älterer Krieger-Verein.

Zur Feier des 200-jährigen Bestehens des Königreichs Preußen treten die Kameraden am 17. d. M., abends 7 1/4 Uhr, zum Zapfenstreich vor meiner Wohnung an.
Hertel.

Eis-Concert

auf dem Gothardsteige
Wittwoch Nachmittag
von 2 Uhr an.

Einen Lehrling

sucht zu Oftern
Kellermann, Fleischermeister.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann Oftern bei mir
als Lehrling

eintreten.
Conditor **L. Thörmer, Vöhen.**

Ein Lehrling

kann zu Oftern eintreten.
Richard Baumann,
Badermeister.

Gärtnerlehrling

sucht unter günstigen Bedingungen
Paul Krause, Gärtner u. Handelsgärtner.

Ein Mädchen

für Küche und Haus sucht
C. F. Sperl's Conditorei.

Ein anständiges christl. Dienstmädchen wird für 15. Februar gesucht. Mit Buch zu melden
am **Neumarktschor 1. 1.**

Ein anständiges ordentliches Mädchen für häusliche Arbeiten, das auch Liebe zu Kindern hat, wird zum 15. Februar oder 1. März, bei 40-45 Jhr. Lohn nach **Waisbau** gesucht. Zu erfragen
Bergstraße 9.

Hierzu eine Zeilung.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 14. Jan. Wie die nunmehr erfolgte Obduktion der Leiche des Schülers Rauch ergeben hat, ist der Tod infolge eines großen Blutergusses im Gehirn eingetreten, der wiederum durch eine angeborene Verengerung am Herzen hervorgerufen worden war und mit dem vorausgegangenem Genus von Salmiak außer allem Zusammenhang stand. Es ist übrigens nichts aufgefunden worden, was auf eine Vergiftung zu beziehen gewesen wäre. Von einer verhängnisvollen Verwechslung in der Apotheke kann also nicht mehr die Rede sein.

† Bleicherode, 14. Jan. Wie der „Nordh. Ztg.“ von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Gründung einer Aktiengesellschaft, welche das bei den Privatbohrversuchen in der hiesigen Gegend gefundene Kali abbauen will, nunmehr gesichert. Schon in den nächsten Tagen soll eine Generalversammlung der Beteiligten wahrscheinlich in Holland stattfinden, in welcher die Gründung der Gesellschaft erfolgt. Es handelt sich hierbei um die Kalifunde bei Bleicherode, Graja und Söllstedt, der Kalifund bei Saynrode unter der Wobeleburg soll ausgeschlossen sein.

† Wernigerode, 13. Jan. Eine Genossenschaft zur Züchtung reinen Harzviehes für den Kreis Grafschaft Wernigerode ist am 7. Jan. in Wernstedt begründet worden; als Mitglieder hatten sich sofort aus Wernstedt, Altenode, Darlingerode, Stapelburg, Osterung und Schierke 25 Züchter mit 80 Muttertieren gemeldet. Der Beitrag beträgt 30 Mgr. für jedes angeforderte Tier.

† Worbis, 13. Jan. Im benachbarten Ferna hatten zwei Arbeiter, um sich vor der grimmigen Kälte zu schützen, eine Grube in ihrem gemeinschaftlichen Schlafzimmer aufgestellt, viel Koks aufgelegt, Türen und Fenster jedoch verschlossen. Gestern Morgen fand man beide als Leichen vor. Die der Grube entströmten giftigen Gase hatten den Tod herbeigeführt. Der eine der Erschienen stand unmittelbar vor seiner Verbeirathung.

† Wittenberg, 13. Jan. Einem Bauernjäger, welcher sich Karl Schulze nannte und angeblich in Wittenberg, Delitzschstraße 7, ein Fouragegeschäft zu betreiben, seien in Dessau ein paar junge arbeitende Leute in die Hände. Der Gauner, welcher in Dessau in der Nähe des Bahnhofes mit den Leuten zusammentrat, und von ihnen erfuhr, daß sie Arbeit suchten, verschleppte diese in ein Local, spendete dort Getränke und engagirte im Laufe des Gesprächs beide als Kutscher, welche heute ihre Stellung antreten sollten. Bald aber kam ein Spielchen zustande, bei welchem der Gauner den Leuten zuerst recht erhebliche Beträge gewinnen ließ, ihnen aber dann den Gewinn und ihre Ersparnisse, über welche sie noch verfügten, von 10. Mk. bezw. 2 Mk. und eine Taschenuhr im Werthe von 26 Mk. abnahm. Die Uhr wollte er den Leuten beim Antritt der Stellung ausshändigen. Pünktlich fanden sich beide hier ein, konnten aber trotz polizeilicher Hilfe weder die Delitzschstraße noch ein Fouragegeschäft von Karl Schulze ermitteln, und mußten um eine Erfahrung reicher, die Rückreise nach Dessau antreten.

† Döhrleben, 13. Jan. Einen gefährlicheren Scherz leistete sich ein Arbeiter in der Barmenbräuerei. Er stellte sich auf das Gleis des Bahnüberganges auf der Anderslebener Hauptstr. und wollte einem heranbrausenden Güterzuge mit dem Taschenuhr zu, um den Zug zum Halten zu bringen. Er wurde von der Lokomotivkraft erfasst und bei Seite geschleubert, ohne wunderbarer Weise ernstlich Schaden zu nehmen.

† Delitzsch, 12. Jan. Mit dem Schluß des laufenden Staatsjahres hört der seit mehr als zehn Jahren am hiesigen Lehrerseminar bestehende Lebenskursus, der letzten in der Provinz Sachsen, auf. Mit genanntem Termine, an welchem der letzte der genannten Kurse hierseits zur Entlassung kommt, scheiden die beiden kommissarischen Seminarlehrer Zeige und Schmidt aus dem Seminarlehrercollegium aus. Demnach scheint doch von einem Lehrermangel in unserem Bezirke nicht die Rede sein zu können. (S. Ztg.)

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 16. Januar 1901.

Die Ferienordnung für die höheren Schulen der Provinz Sachsen ist im Jahre 1901 folgende: Osterferien (2 Wochen) von Sonnabend den 30. März bis Dienstag den 16. April; Pfingstferien (5 Tage) von Freitag den 24. bis Donnerstag den 30. Mai; Sommerferien (4 Wochen) von Sonnabend den 6. Juli bis Dienstag den 6. August; Herbstferien (2 Wochen) von Sonnabend den 5. Oct. bis Dienstag den 22. October; Weihnachtsferien (2

Wochen) von Sonnabend den 21. December bis Dienstag den 7. Januar 1902. Der erste Termin bezeichnet den Tag des Schlußes, der zweite den Wiederbeginn des Unterrichtes.

** Für die nächste Zeit erwarten wir nach S. 11b: 14.—22. Januar. Die Schneefälle nehmen zu und erstrecken sich auch auf den Westen, sind aber noch nicht bedeutend. Die Temperatur erhebt sich allmählich über das Mittel. Sonst ist das Wetter im Allgemeinen trocken, nur an den westlichen Küsten fallen starke Regen. Der 20. ist ein kritischer Termin 1. Ordnung, 23.—31. Januar. Es treten zahlreiche und weitverbreitete Schneefälle ein. Sie sind auch in Westeuropa bedeutend. Die Temperatur sinkt in den ersten Tagen tief unter das Mittel, in den letzten Tagen wird es etwas wärmer. Dabei ist das Wetter feucht.

** Der Verband der Fischer an der Saale und Unstrut hatte an die königliche Regierung hierseits eine Petition gerichtet, daß sie die beabsichtigte Erhebung einer 50prozentigen Abgabe von den Entwürfen bei der Befischung der Schön- und Raichschonreviere nicht in Anwendung bringen möge. Diese Petition hat zur allgemeinen Befriedigung der interessirten Fischer Berücksichtigung bei den Behörden gefunden, denn dem Vorsitzenden des genannten Verbandes, Fischereimeister Albert Mundt in Weissenfels, ist vom Regierungspräsidenten die Antwort zugegangen, daß der Landwirtschaftsminister ihn ermächtigt habe, bei Befischung von Raichschonrevieren in geeigneten Fällen den fiskalischen Antheil am Fangerlös unter die Hälfte zu ermäßigen, ausnahmsweise auch den Fangerlös den die Befischung ausführenden Fischern gänzlich zu belassen. Der Regierungspräsident sieht entsprechenden Anträgen entgegen.

** Am Sonntag fand eine gut besuchte außerordentliche Versammlung des Merseburger Landwirthvereins statt, in welcher der an Stelle des zurückgetretenen, überaus verdienstvollen bisherigen Directors Herrn Dr.-Reg.-Rath Pogge der einstimmig gewählte neue Vorsitzende, Herr Landrath Graf d'Hauffenwille, die Leitung des Vereines übernahm. Wie beim Abschluß des früheren langjährigen Leiters des Vereines demselben durch den Herrn Hauptmann Gedky herzlichste Worte des Dankes ausgesprochen wurden, so begrüßte den Herrn Grafen d'Hauffenwille der zweite stellv. Vorsitzende Herr v. d. Schulenburg im Namen der Kameraden und brachte denselben namentlich den Dank für die Annahme der Wahl aus. Dankbares Gedenken seiner Kameraden bleibt dem Herrn Dr.-Reg.-Rath, der das Amt des Ehrenvorsitzenden übernahm, für alle Zeiten, und ebenso treu, wie zu ihm, werden alle Mitglieder des Vereines auch zu seinem Nachfolger stehen. An Stelle des ersten Stellvertreters, des um den Verein hochverdienten Herrn Hauptmann Gedky, der aus Gesundheitsrücksichten ebenfalls zurücktrat, wurde der bisherige zweite Stellvertreter Kamerad v. d. Schulenburg gewählt.

** Pferdebesitzer und Pfleger seien mit Rücksicht auf die gegenwärtige Temperatur an einen Umstand erinnert, der nicht vorzüglich genug beachtet werden kann. Bei Frostwetter soll den Thieren der eiserne Jaum nicht in das Maul gelegt werden, bevor man ihn in kaltes Wasser getaucht hat. Wird dieses nicht beachtet, so ist dem Thier allemal die Zungenhaut vollständig verlest, indem das Eisen sofort an die Zunge festsetzt; mancher unvorsichtige Pferdebesitzer hat sich oft über die Freunflust seines Thieres gewundert, ohne in diesem Umfange die Ursache zu suchen.

Zmker-Verein Merseburg und Umgegend.

In seinem Vereinslocale „Reichstrone“ versammelte sich am 13. d. M., nachmittags 4 Uhr, der Zmker-Verein Merseburg und Umgegend zu seiner ersten diesjährigen Vereinsitzung. Die hohe Zahl der Erschienenen ließ deutlich das Interesse erkennen, welches der Verein der guten Sache, welche er pflegen und fördern will, entgegenbringt.

Nach Verlesung des Protokolls der ersten, konstituierenden Versammlung vom 21. Nov. v. J. und der Bitte des Vorsitzenden, der auswärtigen Vereinsmitglieder wegen recht pünktlich zu den angeordneten Vereinsitzungen zu erscheinen, trat die Versammlung in die Erledigung der Tagesordnung ein. Die Sitzungen des Vereines sind auf Grundlage derjenigen des Leipziger Vereines entworfen worden und enthalten Bestimmungen über den Zweck des Vereines und dessen Erreichung, über Organisation, Rechte und Pflichten der Mitglieder. Jedem Vereinsmitgliede wird ein Exemplar der angenehmen Sitzungen nebst angelegener Mitgliedskarte eingehändigt.

Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Haftpflichtversicherung. Die Befähigung, haftpflichtig gemacht zu werden, besteht für alle möglichen Berufs- und Lebensverhältnisse, auch für den Zmker. Und

gerade er soll sich nicht gleichgültig zu derselben stellen, wenn anders er sich gegen empfindliche Vermögensverluste schützen will. Allerdings erfordert dieser Schutz pecuniäre Opfer, aber diese erscheinen nur gering gegenüber den möglichen Verlusten. Der Vorsitzende ertheilte zu dieser Sache das Wort dem anwesenden Vertreter der Stutzgarter Haftpflichtgesellschaft, Herrn Kaufmann Thiele. Derselbe zieht die Züricher Gesellschaft, die „Wilhelma“ in Magdeburg, sowie die Stutzgarter Gesellschaft in Betracht und erbiethet sich, den Versicherungsabschluß bei der Stutzgarter Haftpflichtgesellschaft zu wollen. Die Versicherungsgebühr beträgt pro Biennest 10 Pf. Hieron gehen ab 20 pCt. Rabatt und bereits vom 2. Jahre ab 20 pCt. Dividende, so daß also in Wirklichkeit die Versicherungsgebühr pro Jahr und Volf 6,4 Pf. beträgt. Nach diesen Darlegungen und da auch der Hauptverein der Provinz Sachsen mit dieser Gesellschaft abgeschlossen hat, entschied sich die Versammlung für die Versicherung bei der Stutzgarter Haftpflichtgesellschaft. Es werden gezahlt bei Körperverletzung 50 000 M. für den Einzelfall und 150 000 M. für Massenfälle; bei Sachbeschädigung bis zu 10 000 M. 75 pCt. Entschädigung oder volle Entschädigung bei 10 M. Selbstversicherung. Als Versammlungstage für 1901 wurden festgesetzt: 9. Februar, 10. März, 21. April, 12. Mai, 9. Juni, 14. Juli, 11. August, 8. September, 13. October, 10. November und 8. December.

Aus der Reihe der im laufenden Geschäftsjahre zur Besprechung kommenden Themen seien nur folgende erwähnt: 1) Biennestrecht und Biennestrecht nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch, 2) Einwinterung und Auswinterung, 3) Königszucht, 4) Biennestwanderungen, 5) Biennestwohnungen, 6) Biennestzucht im Auslande. Damit neben der Theorie auch die Praxis zur Geltung komme, wurde beschlossen, zwei der diesjährigen Versammlungen als Wanderversammlungen abzuhalten. Diese werden zur bestimmten Zeit die Mitglieder in Kößgen und Schopfau vereinigen. Kleinere wirtschaftliche Fragen erlauben eine rasche und sachgemäße Erledigung.

Dem jungen Verein, der bereits 43 Mitglieder zählt, wünschen wir für sein eifriges und freudiges Streben reichlichen, süßen Lohn.

Stadtvorordneten-Sitzung.

Merseburg, 14. Januar 1901. Vor dem Eintritte in die Tagesordnung macht der Vorsitzende, Stadtv. Prof. Dr. Wittte, folgende Mittheilungen: 1) Der College Meißner kann am heutigen Tage auf eine 25jährige Wirksamkeit als Stadtvorordneter zurückblicken. Der Vorstand der Versammlung hat dem Jubilar bereits am frühen Morgen seine Glückwünsche übermittelt und es erübrigt nur noch, diese hier zu wiederholen. Zu Ehren des Collegen Meißner erheben sich hierauf die Anwesenden von ihren Plätzen. — 2) Die Wiederwahl unseres Oberbürgermeisters Reinefarth und zwar auf Lebenszeit hat die allerh. Befähigung erhalten. — 3) Am 11. December v. J. hat eine außerordentliche Revision der städtischen Handels-Anfall festgestellt, bei welcher alles in Ordnung angetroffen wurde. — 4) Einladungen liegen vor zum Comitee des Patriotischen Vereines am 18. d. M. und von der Bürger-Scheibenhühner-Gilde zu einer Festlichkeit am 17. d. M. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

1) Wahl des Vorstandes. Derselbe wird auf Antrag des Stadtv. Barth durch Jurauf vollzogen und ergibt die Wiederwahl der bisherigen Vorstandmitglieder.

2) Wahl der Wahlcommission. Dieser erfolgt mittels Stimmzetteln und ergibt als Resultat die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder Stadtv. Baage, Barth, Dreschner, Graul, Heber, Hindorf und Schwenkler.

3) Anleihe. Ref. Stadtv. Barth. Der am 30. Juli v. J. vom Magistrat vorgelegte und von der Versammlung genehmigte Plan betr. die Aufnahme einer mit 4 Proz. zu verzinsenden Anleihe in Höhe von 2200 000 M. hat die Zustimmung des Ministers des Innern nicht erhalten, weil in demselben festgesetzt war, daß die Amortisation erst am 1. April 1906 beginnen sollte. Nach der Befürwortung des Ministers ist die Anleihe je nach Bedarf aufzunehmen und die jeweilige Bedarfssumme bereits vom 1. April des nächstfolgenden Jahres an zu amortisiren. Dementsprechend hat der Magistrat beschlossen, eine Anleihe in Höhe von 2200 000 M. aufzunehmen, dieselbe mit 4 Prozent zu verzinsen und mit 1,15 Prozent zu amortisiren, einen allgemeinen Tilgungsplan aber nicht aufzustellen, sondern die je nach Bedarf aufzunehmenden Hebelbeträge gemäß den Anforderungen des Ministers des Innern vom 1. April des folgenden Jahres an zu amortisiren. Der Referent befragt die Magistratsvorlage, die anstandslos genehmigt wird.

4) **Dristatut betr. die Wählerabteilungen.** Auf Grund des § 11 der St.-Odg. vom 30. Mai 1853 und des § 3 des Gesetzes, betr. die Bildung der Wählerabteilungen bei den Gemeindevahlen vom 30. Juni 1900 wird für die Bildung der Wählerabteilungen bei den Gemeindevahlen der Stadt Meschede festgesetzt, daß auf die erste Abteilung $\frac{1}{3}$, auf die zweite Abteilung $\frac{1}{3}$ und auf die dritte Abteilung $\frac{1}{3}$ der Gesamtheit der Steuerbeiträge aller Wähler fallen sollen, eine höhere Abtheilung aber nicht mehr Wähler zählen darf, als eine niedrigere. Dieser bereits am 22. October v. J. von der Versammlung gefasste Beschluß war damals verfrüht und mußte das Dristatut dem Gesetz entsprechend nach dem 1. Jan. 1901 nochmals vorgelegt werden. Die Annahme der Vorlage erfolgte einstimmig.

5) **Auflösung der Grunderwerbsteuere. Ref. Stadtv. Baage.** Magistrat hat nach Erledigung der mit dem Bau der Eisenbahn Meschede-L. verbundenen Grunderwerbsteuern z. beschließen, die Grunderwerbsteuern in Höhe von 120000 Mk. abzuführen und mit der Tilgung der Summe zu beginnen, obgleich noch ein Haus und mehrere Grundstücke auf diesem Geschäft im Besitz der Stadt verbleiben, auch noch Restzahlung in Höhe von etwa 3000 Mk. zu zahlen sind. Die oben genannte Summe soll als Darlehen einmünden und vom 1. April ab amortisiert werden. Der Referent befristet dem Magistrat, der hierauf von der Versammlung anstandslos angenommen wird.

6) **Rückzahlung von Pachtzins u. Ref. Stadtv. Graul.** Mit der Verlegung des 12. Infanterie-Regiments nach Torgau werden vom 1. April d. J. an frei der Schießbahn und die Reitbahn am Gottwardsteich, das Einquartierungshaus und der Reitplatz mit Springgarten vor dem Klausenthor. Legterer soll zu den dortigen öffentlichen Anlagen geschlagen werden. Da das Regiment dieses Platz am 1. October v. J. erneut auf ein volles Jahr gepachtet und den Pachtzins in Höhe von 30 Mk. bezahlt hat, beantragt das Kommando die Rückzahlung des Zinses für den Zeitraum vom 1. April bis 30. September d. J. im Betrage von 15 Mk. Der Magistrat hat die Rückzahlung beschlossen und tritt auch die Veranlassung auf Antrag des Referenten diesen Beschluß bei.

7) **Verkauf von Parzellen.** Ref. Stadtv. Meyer. Der Antrag des Magistrats, drei kleine Ackerparzellen an einen Einwohner von Knapendorf für 10 Mk. zu verkaufen, wird anstandslos angenommen.

8) **Beihilfe für die Volksbibliothek.** Ref. Stadtv. Gaudig. Auf dessen Antrag wird dem Ansuchen, für die hiesige Volksbibliothek eine Beihilfe zu leisten, dahin entsprochen, daß die Versammlung dem Beschluß des Magistrats, 75 Mk. für diesen Zweck zu bewilligen, ohne weitere Discussion beiträgt.

9) **Leuchtgas in der Maximikirche.** Ref. Stadtv. Günther. Der Gemeindevorstand von St. Maximi hat ersucht, der Kirche das Leuchtgas zu denselben Preise zu berechnen wie das Leuchtgas, nämlich 13 Pfg. pro Kubikmeter. Gasdeputation und Magistrat sind damit einverstanden und auf Antrag des Referenten erklärt auch die Versammlung ihre Zustimmung.

10) **Aufhebung der Steuerprivilegien.** Ref. Stadtv. Vlanenburg unterbreitet der Versammlung eine Aufforderung des Bürgermeisters von Billaus, dahingehend, beim nächsten Städtetage der Provinz Sachsen für die Aufhebung der Steuerprivilegien einzutreten. Magistrat beantragt, die Angelegenheit einer gemischten Kommission zur Vorbereitung zu überweisen. Der Referent unterstützt diesen Antrag, der hierauf auch die Zustimmung der Versammlung erhält. In die gemischte Kommission werden gewählt die Stadtv. Vlanenburg, Frauenheim, Greger, Gündorf und Schrenkler.

11) **Die Entlastung der Rechnung des Knapendorf für 1899** wird auf Antrag des Ref. Stadtv. Dreschner anstandslos vollzogen.

12) **Die Rechnung der Schulkasse für 1898/99** wird auf Antrag des Ref. Stadtv. Grempler entlastet.

13) **Illumination der städtischen Gebäude** am 18. Januar 1901. Der Magistrat hat beschlossen, die städtischen Gebäude und die hiesigen Denkmäler am 18. Januar d. J. zu illuminieren. Die hierdurch entstehenden Kosten für die städtischen Gebäude sind auf 550 Mk. veranschlagt, deren Bewilligung auf Antrag des Referenten Stadtv. Hellmann ohne Debatte erfolgt. Hierauf geheime Sitzung.

Wettervorhersage. Voraussichtliches Wetter am 16. Jan. Zeitweise helteres, meist neblig bis trübes trockenes Wetter mit ziemlich strengem Frost.

Bermischtes.

(Zwei Berliner Maler beim Selbstmord.) Ein schwerer Unfall, der den Tod zweier hoffnungsvoller Künstler zur Folge hatte, ereignete sich Sonntag Abend auf dem Schinkelwege unweit Caputh. Der Berliner Künstler Gado Frowitz, der zusammen mit seinem Freunde, dem Maler von d. Bönitz, eine Selbstmordbrücke unternehmen hatte, geriet mit diesem auf dem Rückwege unter die Eisdecke. Beide ertranken. Eine Dame aus Berlin, die sich in Gesellschaft der beiden Herren befand, wurde gerettet. Der Unfall erfolgte, wie noch von anderer Seite gemeldet wird, dicht am Rande des Sees an einer Erdbühnenstelle, wo das Eis recht dünn war. Die Gerettete, Friedlein Toni, Tochter aus Friedebau, befindet sich in Caputh bei Schlosser Verendi in Pflege, der sich um ihre Rettung sehr verdient gemacht hat und sie unter Lebensgefahr, Frowitz stand im 40., sein College von der Wunde im 25. Lebensjahre. Beide hatten eigene Ateliers und ertrugen sich eines zehnjährigen Jünglings. Die kleine Gesellschaft hatte sich am Vormittag frohgemuth nach Potsdam per Bahn begeben und war von dort nach Caputh auf dem Eise gelangt. Es ist gelungen, die Leichen der beiden jungen Leute zu bergen.

(Großfeuer in einer Unterichtsanstalt.) Eine Feuerkatastrophe brach in der „Kaiser Franz Josef-Schule“ zu Mittenbrunn in Böhmen aus, die in dem Gebäude, dessen sämtliche Klassen von Kindern besetzt waren, nicht geringe Zerstörung verursachte. Der Brand war in dem Nachschloß des großen dreistöckigen Gebäudes ausgebrochen und zwar vermutlich durch die Infolge der bestehenden fäulestatgefundene Überhitzung der Centralheizungsanlage. Außer einer Knaben- und Mädchenklasse enthält das Gebäude auch die Unterichtsräume der Handelsschule. Es gelang, alle besetzten Unterrichtsräume ohne Unfall zu räumen, allerdings mußten die Schulbücher zurückgelassen werden. Das Feuerloch ist vollständig, das dritte Stockwerk zum Theil zerstört.

(Der Winter.) Furchbare Schneefälle wissen anbauend in der Pr. im Kaukasus und Südwesten Rußlands. Der Eisenbahnverkehr erleidet große Störungen. In den bestarbeitsfähigen und tauchigen Steppen sind ganze Dörfer vom Schnee verweht. Viele Menschen werden vermisst. Es werden täglich zahlreich Erfrorrene aufgefunden. In Taurien sind 100000 Schafe, vom Schneeeisberg überhäuft, nach ungelungen, über die Schneehöhe nach jensei des Meeres. Das von der Regierung akkommodirte Militär vermag nur wenig zu helfen, da die freigelegten Wege sofort wieder zugeweht werden. — Dreißig Häuser des Ortes Carz bei Montpellier sind durch Schneemassen zerstört worden. Alle Bewohner hatten rechtzeitig ihre Häuser verlassen bis auf eine alte kranke Frau Angele, welche todt aufgefunden wurde. — Seit drei Tagen ist in Plume und in Abbagla ein plötzlicher Wetterumschlag eingetreten. Am Sonnabend gab es in Abbagla eine Temperatur von 38 Grad Celsius in der Sonne und es war, als ob schon der warme Frühling eingezogen wäre.

(Der deutsche Dampfer „Tindra“.) Von Hamburg nach Antwerpen unterwegs, ist bei Vrouwenzeven (Holland) gestrandet.

(Eisenbahnunfall.) Auf Station Tarründe stieß am Sonntag bei bittem Nebel ein von Dortmund kommender Personenzug auf den in denselben Geleise haltenden Personenzug von Gahrn. Sechs Menschen wurden leicht verletzt. An den beiden letzten Personenzügen wurde außerdem ziemlich beträchtlicher Materialschaden angerichtet. (Im Kehlenerbergwerke bei Louches (Dep. Nord) wurden in Folge Unfalls des Fördertrabes 5 Personen getödtet und 10 verletzt.

(Eine Baust.) Entstand am Sonnabend durch fälligen Feuerlärm im südlichen Theater in der Turnhalle zu Chicago. Die Zuschauer, etwa 800 an Zahl, drängten dem Ausgange zu, drei Frauen, drei Mädchen und ein Knabe wurden getödtet und 22 Personen verletzt.

(Parth von der Nordafrika) meldet die „Ostendische Tagespost“ noch folgende Einzelheiten: Der Kommandeur der Loge, Herr Dohrnitz, unternahm Sonntag Vormittag, wie er täglich zu thun pflegt, einen Rundgang durch den Logengarten. Da bemerkte er in der Nähe des hohen Breiterzaunes an der Konvulsivstraße, etwa zwei Schritte von dem Jaun entfernt, eine blaue Kammgarthe, die offenbar während der Nacht über den Baum geworfen worden war. Herr D. rieth alsdann den Schutzoffizier Binteris, Feldwebel Hans Weer, herbei, der das gefundene Kleidungsstück als dasjenige eines Bekleidungsstückes meldete, welches er am 11. März v. J. getragen hat. Die in der Tarnungsformung des Stadtparks Hofgarten kürzlich gefundene Hefse Winters wurde außerdem zur Stelle geschickt und durch Vergleichung mit dem gefundenen Bekleidungsstück wurde der Stoff beider Kleidungsstücke als identisch festgestellt. Diesmal also hat der Befehlshaber so lange aufgefundenen Bekleidungsstücke ganz nahe beim Centrum der Stadt, unweit dem Wöhrschloß, wahrscheinlich bestätigt, von dem Punkt und Nebel der letzten Nacht, ungeklärt, herbeigeführt werden können, über einen Jaun geworfen, dem Bekleidungsstück des Kommandeurs, von dem er meinte, daß er dieses abstrahlte, wurde, so daß das Kleidungsstück bald gefunden werden mußte. Man ist allgemein über das Treiben des Aufwärters der Bekleidungsstücke empört, der unter den Augen der ihn stehenden Behörden sicher seines Weges zu gehen weis und seine Folgen förmlich zu verhehlen scheint. — Seit einigen Tagen weilt Kriminalkommissar von Kraatz aus Berlin in Konig.

(Von Kanakanten ermordet.) Ein Telegramm aus Aokaja (Alger) meldet, daß der französische Leutnant Gangele von Kanakoren ermordet wurde, während er im Begriff war, sie zu entwaffnen.

(Zum Untergange des „Gneisenau“) wird aus Malaga gemeldet: Die Leiche des Ingenieurs des „Gneisenau“ ist an Land gespült und wird auf dem englischen Friedhof beerdigt werden.

(Zum Tode des Polizeidirektors v. Meerfeld-Häsellem.) Der „Nat.-Ztg.“ entnehmen wir folgende Notiz: Der Tod des Polizeidirektors v. Meerfeld-Häsellem ist, wie ein Berichterstatter meldet, hauptsächlich auf Selbstmord zurückzuführen. Der v. M. hat sich mit Chankoff vermisst, das er schon längere Zeit besch, und zwar kurz nachdem ihn die Kunde von der Verurteilung des Bankiers Sternberg geworden war.

(Wade That eines Polizeibeamten.) Der Schutzmann Laberenz bemerkte Sonntag Abend auf einem Patrouillengange in der Wohnung des Steinruders Derrmann in Keller eines Hauses in der Bernauerstraße zu Berlin Feuer, das vermutlich durch die Explosion einer Petroleumlampe entstanden war. Der Beamte drang durch

das Fenster in die Wohnstube, brachte die allein dort zurückgebliebenen 4 Kinder, von denen das jüngste noch in der bereit brennenden Bettstiege lag, in Sicherheit und löschte Johann des Feuer.

(Durch Kugelhagel.) wurden in Fichtelschütz bei Müßitz der Bauerngutbesitzer Weigert, seine Frau und zwei Kinder getödtet.

(Eine fürchterliche Feuerbrunnh.) welche die halbe Stadt zu vernichten drohte, wird vom Sonnabend aus Mucletans in der spanischen Provinz Katalonien gemeldet. Zwei Personen kamen in den Flammen um. Zum Glück wurde man noch zur rechten Zeit des Brandes Herr.

Es sind nur mehrere Häuser zerstört worden. — Ferner wurde in Paris die Prater des Platzes „de Nonpelleite“ am Sonnabend durch eine Feuerkugel nahezu völlig zerstört. Durch eine dabei erfolgte Explosion sind 9 Personen schwer verletzt.

(Der Wahn ist kurz.) Ein mittlerer Beamter in München hatte sich mit einem Mädchen verlobt und bald darauf auch verheiratet. Das Hochzeitsfest wurde im Freundes- und Bekanntenkreise nach gut bayerischem Brauche gefeiert, d. h. man ludte dem Bräutigam die Braut zu stellen, um mit ihr dann in ein anständiges Wohnhaus zu ziehen, wofür dann der Bräutigam aufzukommen hat. Das gelang auch. Während der glücklichen Bräutigam in ein eifriges Gespräch verwickelt wurde, ward die Braut „geföhrt“ und man machte ihn dann darauf aufmerksam. Unter allgemeinem Gelächter machte sich nun der Bräutigam auf die Suche nach seiner Ehegattin. Er fand sie auch nach längerer Zeit, aber nicht im Wohnhaus, sondern in der Wohnung eines Hochzeitsgastes im — zärtlichen wie a töle mit diesem. Natürlich hatte das Hochzeitsfest dadurch ein rasches Ende gefunden. Die junge Frau wurde zu ihren Eltern geschickt und am andern Tages bereits der Ehestandsbureau eingeleitet, der damit endete, daß am Dienstag die sechs-tägige Ehe aus Versehen der Frau rechtskräftig wieder gelöst wurde.

(Zöllliches „Helferum“) In verschiedenen oberitalienischen Städten haben im Ganzen sechs Personen nach Zusammen des antichristlichen Serums aus dem serotischen Laboratorium Ägypten. Das Laboratorium von Bologna erlaubte sofort gratis das Serum antichristicum. Die Unternehmung ist eingeleitet, die Anfertigung im Vakuum groß, da das Ägyptische das einzige für die Herstellung von Serum privilegirte Institut ist.

(Ein neuer Witterungsbeobachtungsprozess) wird in den nächsten Wochen von der Strafammer in Eberfeld zur Verhandlung kommen. Die Zahl der Angeklagten beläuft sich auf 37, die der Zeugen auf 209, der Sachverständigen (Stell- und Militärärzte) auf 15.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 15. Jan. In der Wöhrstraße herrschte gestern abends Großfeuer in einem Mobilienlager. Drei Fehlschläge waren an der Arbeit. Der Besitzer, der 50jährige Kaufmann Schick wurde durch herabfallende Balken niedergeboren und verbrannt. Vier Frauen, ein Kind sind mit Mitleid gerettet. Die Ursache des Brandes ist eine Kampenexplosion.

London, 15. Jan. Ein Kabeltelegramm meldet aus Lorenzo Marauz vom 12. d. M. verspätet: Der Angriff der Buren am 7. Januar auf Belfast war entgegen der englischen Meinung erfolgreich. Die Stadt wurde genommen und die ganze Garnison, ein Bataillon, geriet in Gefangenschaft. Die Delagations ist gänzlich unterbrochen. Die Buren drängen die Engländer westwärts entlang der Bahnlinie von Pretoria nach Kapstadt zurück. Am 13. Januar befand sich die Kavallerie des Westcorps der Buren in Zulburg bei Ceres, das Centralcorps in Beaufort-West und nahm eine Abtheilung englischer Kavallerie gefangen. Der Zulauf der Kapföhländer zu den Burenkommandos wächst täglich an, die Resultate der Anwerbungen englischer Freiwilligen sind beunruhigend ungenügend.

London, 15. Jan. Im Kriegesamt steht eine Krisis bevor. Lord Roberts droht mit seinem Rücktritt, falls ihm zur Durchführung der Reservereform nicht freie Hand geflassen wird, was der oberste Kriegsrath jedoch verweigert. — Präsident Krüger weist die Intervention des kanadischen Premiers Wilfrid Laurier zurück; er bezeichnet auch die Reife der Afrikanermission nach Suiden als nutzlos, falls England nicht die völlige Unabhängigkeit der Burenstaaten zugesucht.

London, 15. Jan. Von der Befragung des italienischen Dampfers „Leon“, der unweit der färschigen Riffe zu Grunde gegangen ist, sind 4 Mann ertrunken, 4 Mann wurden gerettet. Ueber das Schicksal der übrigen ist man in Unkenntnis.

Prokurentenbörse.

Berlin, 14. Januar.

Belgen 1000 kg Jan. —, —, Mal 160,00, Juli 162,00 Mal.
Hagen 1000 kg Jan. —, —, Mal 142,50, Juli 145,00 Mal.
Selter 1000 kg Jan. —, —, Mal 186,50, Juli 186,75 Mal.
Reis 1000 kg amerl. Weis loco Jan. 108,25, Mal 106,75 Mal.
Rüben, 100 kg Jan. 58,00 Mal 57,50 Mal.
Spiritus 70er loco 44,90 Mal.

Es war heute sehr still im Getreidehandel, aber Belgen sowohl wie Hagen haben den vorgefährten Preisstand ziemlich gut begehauptet, anfangliche Marktfehle wurde aber munden. Hafer ist bei räumlicher Weisheit sehr flüchtig zeigte Neigung zum Rücktritt. Man hat für etwas höheres Angebot von 70er Spiritus loco ohne Fass heute 44,90 Mal ergibt.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Multicolores Sonntagsblatt, Mode und Fein, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermsdorger, 1 Mark 30 Pf. durch die Post.

Nr. 13.

Mittwoch den 16. Januar.

1901.

Die Kanalvorlage.

Die Kanalvorlage, die dem Abgeordnetenhaus zugegangen ist, verdient diesen Namen nicht mehr recht, da in dem Gesetzentwurf außer den beiden Kanälen, dem Rhein-Elbe-Kanal und dem Großschiffahrtswege Berlin-Stettin, noch umfangreiche Pläne Aufnahme gefunden haben, die sich auf die Verbesserung natürlicher Wasserstraßen beziehen. Immerhin werden von den 389 010 700 Mk., deren Bewilligung gefordert wird, 302 284 000 Mk. für den Bau jener beiden Kanäle verlangt, und so wird der Gesetzentwurf, betreffend „die Herstellung und den Ausbau von Kanälen und Flußläufen im Interesse des Schiffahrtsverkehrs und der Landeskultur“, wie er amtlich heißt, auch fernerhin den Namen „Kanalvorlage“ tragen. Der Gesetzentwurf ist unter günstigeren Umständen eingebracht worden, als vor zwei Jahren. Wenn, wie man annehmen darf, die Regierung keinen Zweifel darüber läßt, daß sie den Entwurf als Ganzes betrachtet, und die Ablehnung eines Teiles des Scheitern des ganzen Planes zur Folge haben wird, so werden sich manche von den Abgeordneten, die vor zwei Jahren gegen den damals nur den Rhein-Elbe-Kanal umfassenden Gesetzentwurf gestimmt haben, doch sehr besinnen, ob sie durch Ablehnung der beiden Kanäle oder eines von beiden auch die Ausführung der dringend notwendigen Verbesserungen der bestehenden Wasserstraßen verhindern sollen. Gegen den Bau des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin scheint auch unter den Kanalgegnern von 1899 keine starke Ablehnung zu herrschen; hat doch der von Agrariern beherrschte pommerische Provinziallandtag sich für den Bau dieser Wasserstraße ausgesprochen und die von der Regierung verlangte Garantie übernommen. Sehr bedauerlich ist es, daß der Mainzer Kanal keine Aufnahme gefunden hat. Die Agrariern bedanken, da diese dem Plane so viele Hindernisse in den Weg gelegt haben, daß die Regierung vorläufig auf seine Ausführung verzichtet. Die Bedenken technischer Natur, die neuerdings in Ostpreußen geltend gemacht worden sind, würden sich ohne große Mühe beseitigen lassen, wenn sonst der Plan einmütige Unterstützung gefunden hätte. Im Westen hätte man gern auch die Kanalisierung der Mosel aufgenommen gesehen. Aber auch diese hat einflußreiche Gegner gefunden, die eine Verwirklichung des Planes bis jetzt vereitelt haben. Der Hauptgegner, Hr. v. Stumm, soll allerdings in neuester Zeit seine Opposition aufgegeben haben; aber die Versicherung, daß nicht mehr nachgeholt werden konnte, was versäumt worden ist. — Die Ausführung der in dem Gesetzentwurf aufgeführten Bauten soll sich über einen Zeitraum von 15 Jahren erstrecken. Graf Bälou hat dies schon in seiner Rede im Abgeordnetenhaus am 9. v. M. angedeutet, um den aus der Finanzlage und der Steuerkraft hergehenden Einwendungen zu begegnen. Die Staatsregierung will sich freie Hand vorbehalten, innerhalb der 15 Jahre die Bauten „unter Berücksichtigung der Orts- und Zeitverhältnisse ohne vorherige Bindung nach eigenem Ermessen“ zu bewerkstelligen, doch meint sie, es werde sich fast überall die Möglichkeit ergeben, mit den dringenden Arbeiten binnen kurzem zu beginnen. Da einige für die Verbesserung vorhandener Wasserstraßen bestimmte Stellen schon in den neuen Staatshaushaltsplan eingestellt worden sind, so kann man sich der Vermutung nicht erwehren, daß zuerst mit der Ausführung dieser Teile des Gesamtplanes vorgegangen und der Beginn des Baues der neuen Wasserstraßen, wenigstens des Rhein-Elbe-Kanals, vorläufig noch zurückgestellt werden soll. Die Bauzeit des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin wird mit 5 Jahren angegeben, aber in der halbamtlichen Mitteilung, der wir diese Angabe verdanken, wird nicht gesagt, ob die Ausführung innerhalb 5 Jahren nach Erlass des Gesetzes erfolgen soll. Der Regierung auf 15 Jahre hinaus

vollständig freie Hand zu lassen, kann um so weniger im Interesse des Abgeordnetenhauses und des Landes liegen, als voraussichtlich in sehr kurzer Zeit bedeutsame Veränderungen in der Zusammensetzung des Staatsministeriums eintreten werden und nach 15 Jahren überhaupt keiner der jetzigen Minister noch seinen Cessell inne haben wird. Die Feststellung des Bauprogramms, von dem nur mit Genehmigung des Landtages abgewichen werden dürfte, ist daher unbedingt notwendig, wenn nicht bei der Ausführung des Gesetzes den Gegnern des Rhein-Elbe-Kanals, wenn sie dessen Genehmigung jetzt nicht verhindern können, Gelegenheit gegeben werden soll, ihren Einfluß wieder zur Geltung zu bringen.

Die Wirren in China.

Der chinesische Hof hat nunmehr, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, Li-Hung-Tschang und den Prinzen Tsching am Freitag angewiesen, die gemeinsame Note zu unterzeichnen. Prinz Tsching hat die gemeinsame Note am Sonnabend, Li-Hung-Tschang am Montag unterzeichnet.

Der Bruder des Kaisers von China, Prinz Chun, kehrte am Sonntag in Peking dem deutschen Gesandten einen neuen Besuch ab. Die Unterredung hatte, wie dem „Neueren Bureau“ zufolge verlautet, ein günstiges Resultat. Die Ernennung Chun's zum kaiserlichen Gesandten mit der Mission, sich nach Deutschland zu begeben, wurde ausgeschrieben. Prinz Su wird ihn wahrscheinlich nach Europa begleiten.

Die Aufwendungen Rußlands zur Beilegung

des Reiches das Jahr in anderer es Jaren, in Wirren sei. Die in Wirren verbüchsten in Aussicht genommenen Man- Giers ihm das sich, ein te Giers e gemein- gleich es el in Be- dere Ab- welche here der se glaube ndschurei aber der bahn auf teite die and sein fession bei Tientin erwarb, er sei vielmehr der Ansicht, daß Tientin in Wirklichkeit eine Fremdenstadt sei. Rußland habe die Notwendigkeit gefühlt, im Interesse seiner Handelsbeziehungen einen bestimmten Landstrich in seinen Besitz zu bringen. Rußland werde aus diesem Stück Land ein wertvolles Besitztum machen, welches Rußen und Chinesen zu Gute komme, er betrachte die Angelegenheit daher nicht als Land-erwerb.

Aus Südafrika.

Auf dem südafrikanischen Kriegeschauplatz ist im Kaplande eine Abteilung von etwa 120 Buren in Tulbaghloof, 100 Meilen von Kapstadt, eingerichtet; auch in dem Distrikt von Beaufort-West haben sich Buren gezeigt.

Mit einem allgemeinen Aufstand in der Kapkolonie rechnet auch die Umgebung des Präsidenten Krüger nicht. Sie bezeichnet einen allgemeinen Aufstand der Kapkolonialer als unmöglich wegen Mangel an Bewaffnung und erwarbt nur einen Anschluß von etwa 10 000 Kapkolonialern. Die englische Regierung schätzt die Zahl der Kapbaren, die sich dem Aufstand angeschlossen haben, auf 2000 und glaubt, daß die Invasion zum Stehen gebracht, an verschiedenen Punkten sogar zurückgerollt sei.

Verschiedene Gesetze haben nach einer Meldung des Lord Ritzcher von Sonntag in den letzten Tagen stattgefunden. Dabei seien die Buren zurückgedrängt worden. In einem Gesetze bei Senekal seien Kommandant Dreyer und acht Buren. Ganz anders als diese beruhigenden Nachrichten des Lord Ritzcher klingt eine „Neuer“ Meldung aus Pretoria über ein Gesetzt in unmittelbarer Nähe von Pretoria: Achtehundert Buren unter dem Kommando Dreyer griffen Sonnabend früh, nachdem sie den Telegraphendraht abgeschnitten hatten, Kaalfontein, den dritten Bahnhof im Süden von Pretoria an. Die Besatzung bestand aus 120 Mann unter einem Leutnant. Die Buren umgingen und beschoßen die Station und unterhielten ein fortwährendes Geschwätz. Ein englischer Soldat kam durch die Reihen der Buren und gelangte nach dem Bahnhof von Diphankfontein, von wo er telegraphisch in Pretoria um Unterstützung auf einem Panzerzug bat. Es wurden unverzüglich Verstärkungen abgesandt. Unterdessen gelang es der Garnison, die Buren zurückzudrängen, ohne auch nur einen Verlust erlitten zu haben. Die Buren ließen drei Verwundete auf dem Schlachtfeld zurück. Bevor sie abogen, sprengten sie die Eisenbahn im Süden von Kaalfontein in die Luft.

Ueber das jüngste Gesetzt bei Belfast wird der „Post“ aus London gemeldet: 700 Buren griffen den Außenposten an, der von 60 Mann des Royal Irish Regimentes verteidigt wurde, diese kämpften tapfer mit Messern und Bajonetten, die nur 20 Mann übrig blieben, die sich ergaben. Schließlich wurden die Buren von Gordon-Hochländern und anderen Truppen aus ihren Stellungen vertrieben. Unter den getödteten Buren befand sich der Sohn des Kommandanten Wilhoen, bei dessen Leiche eine Depesche Botas an Wilhoen mit der Versicherung, den Spitzkop einzunehmen, vorgefunden wurde. Der Spitzkop wurde später angegriffen, die Buren jedoch mit Verlust zurückgeschlagen.

In Südafrika macht sich der Mangel an Kavallerie für die Engländer besonders empfindlich bemerkbar. „Neueres Bureau“ meldet aus Kapstadt vom Sonnabend: „Man erwartet mit Spannung die Nachricht von der Abfahrt britischer Verstärkungen von England.“ Um diesen Mangel abzustellen, werden alle verfügbaren britischen Infanterietruppen in Ägypten herangezogen. 200 gefangene Buren sind am Sonnabend in St. Helena eingetroffen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Das Verhältnis zwischen Frankreich und Rußland ist seit einiger Zeit erheblich getrübt. Manche Leute sollen allerdings die Mißstimmung in Rußland gegen Frankreich nur durch Puffversuche erklären, die in Frankreich im Interesse neuer russischer Anleihen gemacht werden sollen. Neuerdings bringen die „Beteraburgskaja Wjedomosti“ einen sehr bestimmenden Artikel über die voraussichtliche Entwicklung der innerpolitischen Lage Frankreichs, das eine schwere innere Krisis durchlebe. Eines der ernstesten Symptome der Krisis sei die durch die französische Presse betriebene Agitation gegen den französisch-russischen Bund. Bei dieser Lage sei eine Veränderung der jetzigen Regierungsform nicht unwahrscheinlich. Dann sei der französisch-russische Bund in seinen Grundfesten